

Literatur zu den Themen Sexualität, sexualisierte Gewalt und Ansätze der Prävention bei Frauen und Mädchen mit Behinderungen:

(sexualisierte) Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen:

Becker, Monika (2001): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen mit geistiger Behinderung: Daten und Hintergründe. Heidelberg: Edition S.

Das Buch gibt einen sehr detaillierten Überblick über die Thematik der sexualisierten Gewalt gegen Mädchen und speziell gegen Mädchen mit sogenannter geistiger Behinderung. Neben der Analyse des Forschungsstandes in Deutschland und im englischsprachigen Raum wird der Zusammenhang zwischen sexuellem Missbrauch und sogenannter geistiger Behinderung dargestellt. Die Autorin beschreibt verschiedene Risikofaktoren, die die hohe Vulnerabilität der Personengruppe verstärken, wie beispielsweise die soziale Isolation, das Leben im Heim und die damit verbundene Erziehung zur Anpassung. Zudem wurde das Thema Sexualität und vor allem auch der sexualisierten Gewalt in Einrichtungen der Behindertenhilfe lange Zeit tabuisiert. Demnach sind Mädchen mit sogenannter geistiger Behinderung nicht nur stärker gefährdet, Gewalt zu erfahren, sondern zugleich wird diese Gewalt oftmals nicht aufgedeckt.

Brill, Werner (1998): Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen. In: Behindertenpädagogik. 37 Heft 2.

Online verfügbar unter: <http://www.wernerbrill.de/downloads/sexuelleGewaltgegenBehinderte.pdf>

Der Artikel gibt einen Überblick über existierende (internationale) Untersuchungen zur Thematik der sexualisierten Gewalt, benennt Risikofaktoren bei Menschen mit Behinderungen sowie Möglichkeiten der Prävention und Intervention.

Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V./ May, Angela/ Remus, Norbert (Hrsg.) (2004): Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen. Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt. Band 1. Berlin: Verlag die Jonglerie.

Das Buch richtet sich an Personen, die persönlich oder professionell mit Menschen mit Behinderungen in Kontakt stehen. Es behandelt die Thematik der sexualisierten Gewalt an Menschen mit Behinderungen, beispielhaft gegen Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und Hörbehinderung. Anschließend werden Möglichkeiten der Prävention, Intervention und Therapie aufgezeigt.

Bungart, Petra (2005): Sexuelle Gewalt gegen Menschen mit geistiger Behinderung. Mabuse Verlag.

Behinderte Menschen und vor allem Frauen und Mädchen sind in besonderer Weise gefährdet, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Gleichzeitig werden diese sehr selten zur Anzeige gebracht, geschweige denn verurteilt. Die Autorin beschreibt im ersten Teil, nach der begrifflichen Klärung von Behinderung, Sexualität und sexueller Übergriffe, Ursachen für den Zusammenhang zwischen Behinderung und der Gefahr Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Im zweiten Teil widmet sie sich dem strafrechtlichen Kontext im StGB. Dem historischen Überblick der Entwicklung der

strafrechtlichen Verfolgung sexueller Übergriffe an Menschen mit Behinderungen folgt die konkrete Auseinandersetzung mit einzelnen Paragrafen des StGB und deren Wirksamkeiten bei Menschen mit Behinderungen.

Charlene Y. Senn (1993): Gegen jedes Recht. Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung. Köln: Donna Vita.

Dieses Buch war eines der ersten zur Thematik des sexuellen Missbrauchs bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Die Autorin geht u.a. auf die Erreichbarkeit von helfenden und unterstützenden Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen ein und betont die Notwendigkeit einer spezifischen Beratungs- und Präventionsarbeit. Seitdem hat sich viel getan und es bestehen zahlreiche gute Ansätze und Kooperationen.

Fegert, Jörg M./Jeschke, Karin/ Thomas, Helgard/ Lehmkuhl, Ulrike (Hrsg.) (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und Sexuelle Gewalt. Ein Modellprojekt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Das Buch richtet sich an Professionelle und Interessierte, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe arbeiten oder in anderen Kontexten mit Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung Kontakt haben. Die Ergebnisse des dreijährigen Modellprojekts sind ausführlich beschrieben, zugleich bietet das Buch aber auch fundierte grundlegende Informationen zu den Themenbereichen Sexualität, sexuellen Selbstbestimmung sowie sexueller Gewalt. Im Rahmen der Studie wurden BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zweier Wohneinrichtungen zu benannten Themen befragt. Des Weiteren enthält es eine fundierte Übersicht über bestehende Literatur, das Arbeitspapier einer Behinderteneinrichtung zum Umgang mit sexueller Gewalt und Forderungen von Mensch Zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V. zur sexuellen Selbstbestimmung.

Fegert, Jörg. M./ Wolff, Mechthild. (Hrsg.) (2002): Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen. Prävention und Intervention – ein Werkbuch. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Sexueller Missbrauch findet oft in Institutionen statt. Zugleich werden Taten oftmals verschwiegen oder nicht aufgedeckt. Das Buch thematisiert die Aspekte der Täter-Opfer-Dynamik, rechtliche Rahmenbedingungen und Reaktionsweisen, sozialpädagogische Handlungsformen zur Aufdeckung und Vermeidung von Fehlverhalten sowie Ressourcen und Widerstände bei der Umsetzung von Weiterbildungsmöglichkeiten.

Hague, Gill/ Thiara, Ravi/ Magowan, Pauline/ Mullender, Audrey (2008): Making the links. Disabled women and domestic violence. Final report von Womens Aid England.

Online verfügbar unter: <http://www.womensaid.org.uk/domestic-violence-articles.asp?itemid=1722&itemTitle=Making+the+links%3A+disabled+women+and+domestic+violence§ion=00010001002200080001§ionTitle=Articles%3A+disabled+women>

Eine Studie zur häuslichen Gewalt bei Frauen mit Behinderungen und eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Unterstützungssystems und dessen Inanspruchnahme durch gewaltbetroffene Frauen mit Behinderungen. Außerdem werden „good practice“ Beispiele vorgestellt und Anforderungen an

eine Verbesserung der Hilfe und Unterstützung von Frauen mit Behinderungen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind formuliert.

Hentschel, Gitti (Hrsg.) (1996): Skandal und Alltag. Sexueller Mißbrauch und Gegenstrategien. Berlin: Orlanda Verlag.

Das Buch enthält Beiträge aus Theorie und Praxis der Sozialarbeit, der Rechtssprechung, der Pädagogik, der Medizin und der Psychologie. Die AutorInnen informieren darüber, was in diesen Bereichen geschieht und sich verändert. Das Buch benennt außerdem Ansätze zur Heilung und Bewältigung von sexuellem Missbrauch. Es behandelt u.a. die Themen der Tradierung von Gewalterfahrungen, den Zusammenhang von politischer und sexueller Gewalt, die Arbeit mit TäterInnen oder den sexuellen Missbrauch im Zusammenhang mit Rassismus oder Behinderung. So ist ein Artikel von Aiha Zemp zur sexuellen Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen enthalten.

Noack, Cornelia/ Schmid, Hanna J. (1996): Sexuelle Gewalt gegen Menschen mit geistiger Behinderung. Eine verleugnete Realität. Ergebnisse und Fakten einer bundesweiten Befragung. Stuttgart: Verband evangelischer Einrichtungen für Menschen mit geistiger und seelischer Behinderung e.V..

In dem Buch werden die Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zur sexuellen Gewalt gegen Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung vorgestellt. Diese bestätigen die große Betroffenheit und hohe Vulnerabilität von Menschen und v.a. Frauen und Mädchen mit Behinderungen, in diesem Fall mit sogenannter geistiger Behinderung.

Schleswig-Holsteinischer Landtag (2001): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderung. Bestehende Hilfsmöglichkeiten und bedarfsorientierte Versorgungsplanung. Drucksache 15/899. Kiel.

Online verfügbar unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl15/drucks/0800/drucksache-15-0899.pdf>

In diesem Bericht der Landesregierung wird nach der Klärung von Begrifflichkeiten (Behinderung, sexuelle Gewalt, sexueller Missbrauch) anhand verschiedener Studien die Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Behinderungen beschrieben. Daran anschließend wird problematisiert, dass keine konkreten Zahlen zur sexuellen Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen vorliegen, da dies polizeilich nicht extra erfasst und auch häufig nicht zur Anzeige gebracht wird. Anschließend wird auf existierende Beratungs-, Unterstützungs- und Präventionsangebote in Schleswig-Holstein eingegangen.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (2006): Scheinbar nirgendwo und doch überall. Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Dokumentation der Fachtagung vom 25. November anlässlich des Internationalen Tages zur Beendigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen. Berlin: Mercedesdruck.

online verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/broch_behind.pdf?start&ts=1291381970&file=broch_behind.pdf

Diese Tagungsdokumentation greift das Thema der sexuellen Gewalt auf und stellt u.a. Ergebnisse einer Befragung von LeiterInnen von Einrichtungen der Behindertenhilfe zum Ausmaß und zu Risikofaktoren sexualisierter Gewalt dar. Außerdem wird auf die rechtliche Situation und die polizeiliche Praxis eingegangen sowie Präventions- und Interventionsangebote von freien Trägern vorgestellt.

Weinheim-Krause, Eva-Maria (1994): Sexuelle Gewalt und Behinderung. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Dieses Buch stellt die Veröffentlichung zur Tagung „Sexuelle Gewalt und Behinderung“ dar und fasst deren Ergebnisse zusammen. Nach einer thematischen Einführung zu Sexualität, sexueller Gewalt und Behinderung werden die rechtliche Situation und die Gerichtspraxis im Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen mit Behinderungen beschrieben, wo sich inzwischen auch Veränderungen ergeben haben. Das Konzept des „Peer Support“ als Beratung und Unterstützung von behinderten Frauen für behinderte Frauen und weitere konkrete Ansätze der Unterstützung, wie z.B. Gruppenangebote oder Kooperationen, sind als Möglichkeiten der Intervention dargelegt. Außerdem wird das Thema des sexuellen Missbrauchs in Institutionen, aber auch familialen Kontexten behandelt und abschließend mögliche Folgen sexualisierter Gewalt sowie Präventions- und Therapieansätze vorgestellt.

Wildwasser Berlin/ Walter, Annika von(Hrsg.) (2001): Hörschädigung und sexuelle Gewalt. Köln: verlag mebes& noack.

Dieses Buch informiert zur Thematik der sexuellen Gewalt gegen Frauen mit Hörbehinderungen, eine oftmals wenig beachtete Gruppe von Betroffenen. Grundlage ist eine Untersuchung der Autorin. In weiteren Beiträgen des Buches werden die Lebens- und Familiensituation, die Bedingungen der Psychotherapie mit gehörlosen Menschen und auch Folgen von Gewalterfahrungen thematisiert.

Zemp, Aiha (2002): Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen in Institutionen. In: Praxis Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 51. S. 610-625. Göttingen: Vanderhoek & Ruprecht.

In diesem Artikel legt Aiha Zemp die Ergebnisse der Untersuchungen in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe in Österreich dar. Im Rahmen derer wurden Frauen und Männer mit Behinderungen befragt, Frauen nach sexualisierten Gewalterfahrungen, Männern unterteilt nach sexualisierten Gewalterfahrungen und eigenen Übergriffen und Gewaltanwendungen. Die Ergebnisse verdeutlichen einerseits, dass Menschen und v.a. Frauen mit Behinderungen viel häufiger Opfer sexualisierter Gewalt werden und diese Gewalt zugleich in direktem Zusammenhang mit der strukturellen Gewalt und Bedingungen in stationären Wohneinrichtungen steht.

Zemp, Aiha/ Pircher, Erika/ Neubauer, Elfriede (1997). Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung. In: Amann Gabriele & Wipplinger Rudolf (Hrsg.) (2003): Sexueller Missbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. 2. Aufl. Tübingen: dgvt-Verlag.

Dieses Handbuch stellt den Stand von Forschung und Praxis im Bereich sexueller Missbrauch durch Befunde und Erkenntnisse fundiert dar. In 48 Artikeln geben die internationalen Autorinnen einen

Überblick über Verbreitung und Entstehung von sexuellem Missbrauch, über dessen Folgen, seine Diagnostik, Behandlung und Bewältigung sowie Präventionsmöglichkeiten. Darüber hinaus werden auch juristische und weitere damit zusammenhängende Aspekte behandelt. Ein Artikel ist der von Aiha Zemp, der sich der betroffenen Gruppe der Mädchen und Frauen mit Behinderungen zuwendet.

Zemp, Ahia/Pircher, Erika (1996): *Wie das alles weh tut mit Gewalt. Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung*. Wien: Schriftenreihe der Frauenministerin, Bd. 10. Grundlage des Buches ist eine Befragung von 130 Frauen mit Behinderungen, die in stationären Wohneinrichtungen in Österreich leben, zu ihren Erfahrungen sexualisierter Gewalt. Diese Studie war weltweit eine der ersten zu dem Thema und belegt das hohe Risiko von Frauen und Mädchen mit Behinderungen Opfer sexueller Gewalt zu werden. So gaben 64% der befragten Frauen und Mädchen mit Behinderungen an, ein- oder mehrmals sexuelle Gewalt erlebt zu haben. Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen und Mädchen mit Behinderungen viel häufiger von sexueller Gewalt betroffen sind. Zugleich werden Ursachen und Risikofaktoren benannt.

Zinsmeister, Julia (2010): *Gewaltschutz in sozialen Einrichtungen für Frauen mit Behinderungen*. In: Streit 2010, S. 159-268.

Dieser Artikel beschreibt die Schwierigkeiten der Anwendungen des Gewaltschutzgesetzes in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe. Dort liegt ein Graubereich vor, denn das Gewaltschutzgesetz greift nur eingeschränkt. Zugleich zeigt die Autorin Möglichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten des Schutzes von Frauen mit Behinderungen gegen (sexualisierte) Gewalt in Einrichtungen der Behindertenhilfe auf.

Zinsmeister, Julia (2008): *Die Situation verletzter Zeuginnen und Zeugen mit Behinderung*. In: Fastie, Friesa (Hrsg.): *Opferschutz im Strafverfahren*. Opladen: Barbara Budrich Verlag.

In diesem Artikel wird die Situation von ZeugInnen mit Behinderungen in Strafverfahren aufgegriffen. Die Autorin beschreibt dabei zunächst die Änderungen des StGB (§174 StGB und § 179 StGB) und deren Auswirkungen auf Menschen mit Behinderungen. Sie geht zudem auf behinderungsspezifische Probleme und Schwierigkeiten in Prozessen ein, wie bspw. Kommunikationsbarrieren aufgrund einer Sprach- oder Hörbehinderung oder auch die schnelle Vorverurteilung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, die oft zu schnell als widerstandsunfähig und nicht glaubwürdig beurteilt werden, was deren Stellung als ZeugInnen in Prozessen verändert und Auswirkungen auf das evtl. Strafmaß hat.

Zinsmeister, Julia (2007): *Rechtliche Handlungsmöglichkeiten und –pflichten der Einrichtungsleitungen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in Institutionen*. In: IZKK-Nachrichten 1/2007, 17-20.

Online verfügbar unter: <http://dji.de/bibs/IZKK-Nachrichten1-07.pdf>

Dieser Artikel thematisiert rechtliche Möglichkeiten und Pflichten von Einrichtungen der Behindertenhilfe im Umgang mit sexualisierter Gewalt und Verdachtsmomenten. Die Gesamtausgabe der Zeitschrift betrifft die Thematik der sexualisierten Gewalt durch Professionelle in Institutionen.

Zinsmeister, Julia (2003): Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen und das Recht: Gewaltprävention und Opferschutz zwischen Behindertenhilfe und Strafjustiz. Opladen: Leske + Budrich.

Das Buch dokumentiert die Ergebnisse des bundesweiten Symposiums zum Thema „Rechtsfragen der Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen“, welches im Jahr 2001 stattfand. Es behandelt die rechtlichen Möglichkeiten der Bekämpfung sexueller Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen. Dabei wird besonders auf den Schutz Betroffener durch das Sexualstrafrecht und ihre Stellung in Strafverfahren eingegangen. Zugleich wird die Notwendigkeit und Verantwortung von Einrichtungen der Behindertenhilfe, Maßnahmen der Gewaltprävention (z.B. durch Qualitätssicherung) zu ergreifen, diskutiert.

Ansätze der Prävention:

AG Freizeit e.V. (Hrsg.) (2008): Ich will, ich kann, ich darf! Stärkende Arbeit für Mädchen und Frauen mit „geistiger Behinderung“. Ein Handbuch für MitarbeiterInnen aus der Behindertenhilfe. 1. Auflage. Neu-Ulm: AG SPAK.

Zu bestellen bei: AG Freizeit e.V. Tel.: 06421 1696760, E-Mail: info@ag-freizeit.de

AG Freizeit e.V. (Hrsg.) (2005): SelbstbehauptungsTraining. Für Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung. Ein Handbuch. Neu-Ulm: AG SPAK.

Dieses Handbuch gibt zunächst eine Einführung in die Thematik Gewalt an Frauen und Mädchen mit sogenannter geistiger Behinderung. Einerseits wird auf die Identitätsentwicklung und die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls beim Menschen eingegangen, andererseits auf die große Vulnerabilität von Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Sie haben ein großes Risiko, (sexualisierte) Gewalt zu erfahren. Eine Möglichkeit der Prävention stellen Selbstbehauptungskurse dar: Für mehr Selbstbestimmung und das Kennenlernen der eigenen Stärke. Dieses Handbuch gibt eine Einführung in Selbstbehauptungstrainings und stellt anschließend verschiedene Methoden und Übungen vor, wie beispielsweise: „Ich bin wichtig, stark, mutig und schön - Die Zauberkraft der positiven Gedanken“ oder auch Übungen zum „NEIN“-Sagen. Abgerundet wird dies mit Tipps und Informationen zur Organisation und Durchführung von Selbstbehauptungskursen sowie Hinweisen zu konkreten Arbeitsmaterialien und wichtigen Adressen und AnsprechpartnerInnen.

Amyna e.V. Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch (Hrsg.) (2009): Sexualisierte Gewalt verhindern. Selbstbestimmung ermöglichen. Schutz und Vorbeugung für Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Behinderungen. München: Amyna e.V..

Das Buch gibt einen Überblick zur Thematik der sexualisierten Gewalt an Mädchen und Jungen mit Behinderungen sowie zur Situation von Mädchen und Jungen mit Behinderungen im Strafverfahren. Anschließend wird ausführlich auf Präventionsansätze und auf verschiedene Ebenen der Arbeit mit MitarbeiterInnen in Einrichtungen, Eltern, aber auch der Täterprävention eingegangen.

Autonom Leben e.V. (Hrsg.) (2003): Karla kann's – Selbstbehauptung gegen Fremdbestimmung. Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen mit Behinderung. Hamburg: Autonom Leben e.V.

Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und WenDo sind mittlerweile als Ansätze der Prävention (sexualisierter) Gewalt gegen Frauen mit und ohne Behinderungen anerkannt. Das Buch beschreibt einen Ansatz der Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen - von Betroffenen für Betroffene. WenDo-Broschüre online verfügbar unter:

<http://www.autonomleben.de/texte/Wendo.pdf>

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (2005): SELBST: Selbstbewusstsein von Mädchen und Frauen mit Behinderung (§44 SGB IX). Abschlussbericht.

Online verfügbar unter:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=121214.html>

Das Projekt SELBST wurde von 2003-2006 vom BMFSFJ finanziert. Ziel des Projekts war es, ein Konzept für Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins behinderter Frauen und Mädchen zu entwickeln, da diese besonders häufig von sexualisierter Gewalt, aber auch verschiedenen Formen der Diskriminierung und Benachteiligung betroffen sind. Dies wirkt sich auf das Selbstbewusstsein der Betroffenen aus, weshalb Übungen und Kurse als Rehabilitationsleistung zur Stärkung und zum Empowerment behinderter Mädchen und Frauen beitragen sollen.

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (2005): SELBST: Selbstbewusstsein von Mädchen und Frauen mit Behinderung (§44 SGB IX) – Erfahrungen – Erkenntnisse – Visionen. Dokumentation der Fachkonferenz am 14. – 15. Oktober 2005. Düsseldorf: Friederike-Fliedner-Institut.

Online verfügbar unter:

http://www.lebenshilfe.de/wData/downloads/aus_fachlicher_sicht/dokumentation.pdf

Das Projekt befasst sich mit den Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins, die im Sozialgesetzbuch IX im Jahr 2001 neu in den Rehabilitationssport aufgenommen wurden. Diese Leistungen in Form von Selbstbehauptungs- oder Selbstverteidigungskursen stellen Maßnahmen zur Prävention (sexualisierter) Gewalt dar.

Dank, Susanne (Hrsg.) (2005): Übungsreihen für Geistigbehinderte - Konzepte und Materialien. Lehrgang D: lebenspraktisches Training: Mädchen Stark machen. Ideen, Anregungen und Möglichkeiten zur Selbstbehauptung. Dortmund: Verlag modernes Leben.

Dietzel, Anja (2002). Gehörlos – sprachlos – missbraucht?! Eine Unterrichtsreihe für die präventive Arbeit mit hörgeschädigten Mädchen und Jungen. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Dieses Buch mit dazugehöriger CD behandelt die Thematik des sexuellen Missbrauchs an hörgeschädigten und gehörlosen Kindern. Neben einer kurzen Einführung zur sexuellen Gewalt gegen Kinder wird auf die besonderen Lebensbedingungen und damit einhergehenden Risikofaktoren und die hohe Vulnerabilität gehörloser Kinder eingegangen. Anschließend werden Signale

und Folgen sexueller Übergriffe sowie Interventionsmöglichkeiten beschrieben. Im zweiten Teil stellt die Autorin die Ergebnisse einer Erkundungsstudie vor, in der sie LehrerInnen an Schulen für gehörlose Kinder und Jugendliche zur „Verbreitung und Prävention sexueller Gewalt“ befragt hat. Ergebnisse waren einerseits ein großes Interesse und eine vorhandene Sensibilität bei den LehrerInnen, gleichzeitig aber auch große Unsicherheiten und wenige Kenntnisse über Möglichkeiten und Ansätze der Prävention im Unterricht. Darauf aufbauend hat die Autorin selbst Materialien für den Einsatz im Unterricht entwickelt: „Ich bin stark“- Eine Unterrichtsreihe für die präventive Arbeit mit hörgeschädigten Mädchen und Jungen, die die Themen Selbstkonzept, Geschlechterrollen, mein Körper, Berührungen, Gefühle, Geheimnisse, sexuelle Gewalt, Nein sagen und Hilfe holen umfassen. Diese werden vorgestellt und die beigefügte CD enthält illustrierte Arbeitsblätter, die im Unterricht eingesetzt werden können.

Ehlers, Cathrin (2006): Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Unterrichtsmaterialien. Horneburg: Persen.

Diese Unterrichtsmaterialien sind in Leichter Sprache mit vielen Bildern verfasst und bieten praktische Unterrichtsmaterialien und Anregungen für den Sexualunterricht bei Jugendlichen mit körperlicher oder sogenannter geistiger Behinderung.

Fegert, Jörg M./ Müller, Claudia (Hrsg.) (2001): Sexuelle Selbstbestimmung und Gewalt bei Menschen mit geistiger Behinderung- Sexualpädagogische Konzepte und präventive Ansätze. Eine kommentierte Bibliographie/ Mediographie. Köln: verlag mebes & noack.

Jörg Fegert und Claudia Müller beschäftigen sich intensiv mit der Thematik der sexualisierten Gewalt bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung v.a. auch im institutionellen Kontext. Dieses Buch stellt präventive Ansätze und sexualpädagogische Konzepte für die Arbeit mit der Personengruppe zusammen.

Gerdtz, Maike (2003): Auch wir dürfen NEIN sagen!: Sexueller Mißbrauch von Kindern mit einer geistigen Behinderung. Eine Handreichung zur Prävention. Heidelberg: Edition S.

Dieses Buch bezieht sich auf Kinder mit sogenannter geistiger Behinderung, die wenig beachtet, jedoch sehr häufig von sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch betroffen sind. Neben der Thematik des sexuellen Missbrauchs bei Mädchen und Jungen werden spezielle Risikofaktoren und mögliche Folgen bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung beschrieben. Nach einem allgemeinen Überblick über das Ausmaß, die Psychodynamik und die Interventionsmöglichkeiten bei sexuellem Missbrauch werden Möglichkeiten der Prävention dargelegt. Hier stellt die Autorin zunächst allgemeine Präventionsgrundsätze und anschließend spezielle Konzepte der Prävention sowie mögliche Unterrichtseinheiten in Förderschulen für Kinder mit sogenannter geistiger Behinderung vor.

Mädchentreff e.V. (Hrsg.) (2004): Mutig, laut und selbstbewusst. Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Mädchen mit Behinderungen. Interaktive CD-Rom für Mac und PC. zu bestellen über info@maedchentreff-tuebingen.de

Mickler, Bärbel (2003): Anforderungen an Präventionsarbeit für Mädchen mit Behinderung, in: Härtl S. & Unterstaller A., (Hrsg.): Raus aus der Nische! Prävention von sexuellem Missbrauch als fester Bestandteil pädagogischen Handelns, München: Aymna e.V., S. 67 – 76.

Bärbel Mickler beschäftigt sich seit langer Zeit intensiv mit der Thematik der sexualisierten Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen und arbeitet bei ForUM e.V. in Hamburg, wo sie u.a. Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen mit Behinderungen anbietet. Diese stellen eine sehr wichtige Möglichkeit der Prävention sexualisierter Gewalt dar.

Rat für Kriminalitätsverhütung (Hrsg.) (2003): Konzept zur Kriminalitätsverhütung- Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe 14. Kiel.

Online verfügbar unter: http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/InnereSicherheit/RatKriminalitaetsverhuetung/Downloads/konzept_menschen_mit_behinderung_blob=publicationFile.pdf

Die Arbeitsgruppe 14 „Gewalt gegen Menschen mit Behinderung“ des Rates für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein hat sich zum Thema der (sexualisierten) Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen gegründet, um die besonderen Bedingungen von Gewalt gegen Menschen mit Behinderung differenzierter zu beschreiben, gewaltfördernde Bedingungen zu analysieren und letztendlich Perspektiven zur Gewaltreduzierung bzw. Gewaltvermeidung für die Politik zu formulieren.

Seligmann, Sylvia (1996): Sexueller Mißbrauch von Kindern. Ansätze einer Prävention für die Sonderschulpädagogik. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Das Buch behandelt das Thema des sexuellen Missbrauchs von (körper-)behinderten Kindern und Jugendlichen sowie Möglichkeiten der Prävention. Es werden detaillierte fachliche Hintergrundinformationen über sexuellen Missbrauch und ein historischer Überblick gegeben. Außerdem wird ein praxisleitendes Konzept für den Unterricht mit körperbehinderten Kindern und Jugendlichen erarbeitet, in dem Interventionsmaßnahmen und präventive Aspekte erläutert werden.

Wildwasser Freiburg e.V. (Hrsg.) (2002): Gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen mit Körperbehinderung. Ein Handbuch für Prävention und Beratung. Freiburg: Wildwasser Freiburg e.V..

Dieses Buch richtet sich an Professionelle, wie beispielsweise Beraterinnen in der Arbeit mit Menschen mit Körperbehinderungen und bietet Tipps für die Beratung und Ansätze der Prävention.

Frauen und Mädchen mit Behinderung:/ Gender und Behinderung

Barwig, Gerlinde/Busch, Christiane (Hrsg.) (1993): Unbeschreiblich weiblich!?. Frauen unterwegs zu einem selbstbewussten Leben mit Behinderung. München: AG SPAK.

Ein Buch von behinderten Frauen, ein emanzipatorisches Buch und zugleich eine Kritik am Feminismus, der die besonderen Bedürfnisse und Probleme behinderter Frauen lange Zeit nicht ausreichend berücksichtigte.

Bruner, Claudia Franziska (2005): KörperSpuren: Zur Dekonstruktion von Körper und Behinderung in biographischen Erzählungen von Frauen. Bielefeld. Transcript Verlag.

In diesem Buch der Disability Studies greift die Autorin die Kategorien Behinderung und Geschlecht auf und verbindet auf sehr gute Art und Weise theoretische Ansätze von Gender und Disability mit Erfahrungen und Erzählungen behinderter Frauen. Ausgangspunkt ist, dass als »behindert« geltende Körper sozial und kulturell hervorgebracht werden und zugleich immer vergeschlechtlicht und sozial klassifiziert sind. Dies hat einschneidende Auswirkungen auf die Lebensrealität und Diskriminierungserfahrungen behinderter Frauen.

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (2000): LIVE. Leben und Interessen vertreten - Frauen mit Behinderung. Bonn: BMFSFJ.

Das Forschungsprojekt wurde vom BMFSFJ von Oktober 1996 bis September 1998 gefördert. Die befragte Zielgruppe waren Frauen mit Körper- und Sinnesbehinderungen im Alter von 16 bis 60 Jahren, die selbständig in Privathaushalten leben.

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (2003): Einmischen. Mitmischen. Informationsbroschüre für behinderte Mädchen und Frauen. Bonn: BMFSFJ.

Diese Broschüre gibt einen umfassenden Überblick zur Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Behinderungen in Deutschland von der Kita, über die Ausbildung, Beruf bis zum Alter. Weitere Themen sind rechtliche Grundlagen für Menschen mit Behinderungen und auch sexualisierte Gewalt bei Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Die Broschüre ist online verfügbar unter:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=99200.html>

Oder kann bestellt werden: publikationen@bundesregierung.de oder www.bmfsfj.de

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte (Hrsg.) (ab 2008): „Fritz und Frida“, Zeitung zum Projekt „Frauen sind anders – Männer auch!“. In Leichter und Schwerer Sprache.

Ein Probeheft kann bestellt werden unter:

http://www.bvkm.de/Arbeitsbereiche_und_Themen/Frauen_und_Maenner/Fritz_und_Frida

Oder direkt bei: BVKM, Anne Ott und Fabian Schwarz, Brehmstr. 5-7, 40239

Düsseldorf, Telefon: 0211-64004-21, Fax: 0211-64004-20, anne.ott@bvkm.de,

fabian.schwarz@bvkm.de, www.bvkm.de

Czarski, R.; Granrath, I.; Karches, Ch. u.a. (1999): So seh ich meine Welt. Frauen mit geistiger Behinderung tauschen sich aus. Marbug: Lebenshilfe.

Ein Buch von Frauen mit Behinderungen über ihre Lebensrealität und ihren Lebensalltag.

Degener, Theresia/ Hermes, Gisela/ Ewinkel, Carola u.a. (Hg) (1985): Geschlecht behindert. Besonderes Merkmal Frau. 5. Aufl. AG SPAK Bücher.

Das Buch wurde von behinderten Frauen geschrieben und ist ein Klassiker zum Thema Frauen mit Behinderungen. Es werden unterschiedliche Aspekte des Lebens von Frauen mit Behinderungen beleuchtet, darunter die Themen Körper, Sexualität und Attraktivität, Partnerschaft und Kinder, aber auch Abtreibung oder Berufschancen.

Faber, Brigitte/ Puschke, Martina (Hrsg.) (2007): „25 Jahre Bewegung behinderter Frauen. Erfahrungen, Anekdoten, Blitzlichter aus den Jahren 1981-2006“. Kassel: Weibernetz e.V..

Das Buch kann bestellt werden unter: <http://www.weibernetz.de/veroeffentlichungen.html>

Es beschreibt aus Sicht zweier frauen- und behindertenpolitisch-bewegter Frauen Entwicklungen, Veränderungen und Erfahrungen in den letzten 25 Jahren.

Goeke, Stephanie (2010) „Frauen stärken sich – Empowermentprozesse von Frauen mit Behinderungserfahrung“. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Diese Dissertation zeigt, wie unterschiedlich Frauen mit Behinderungserfahrungen ihren individuellen Empowermentprozess auffassen und wie sehr sich individuell die Vorstellung von Selbstermächtigung im Lebenslauf bei sich entwickelnder Reflexionsbereitschaft und Reflexionsfähigkeit verändert. Die interviewten Frauen entwickeln eigene, subjektive Vorstellungen, die sich auch ständig weiterentwickeln. Das Buch gibt Impulse für die professionelle Praxis mit Frauen mit Behinderungen und legt den Handlungsbedarf für eine gendersensible Soziale Arbeit mit behinderten Frauen und Männern offen.

Pixa-Kettner, Ursula/ Bargfrede, Stefanie (Hrsg.) (2006): Tabu oder Normalität? Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder. Heidelberg: Edition S.

Dieses Buch behandelt das lange Zeit tabuisierte Thema der Elternschaft von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und Möglichkeiten der Unterstützung.

Pixa-Kettner, Ursula (1996): Und dann waren sie sauer auf mich, dass ich das Kind haben wollte. Untersuchung zur Lebenssituation geistig behinderter Menschen mit Kindern in der BRD. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit. Band 75. Baden-Baden: Nomos. Diese Untersuchung war die erste in Deutschland zur Elternschaft von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Lange Zeit wurde dieses Thema tabuisiert, schwangeren Frauen zur Abtreibung geraten oder Mutter und Kind nach der Geburt getrennt. In Interviews mit Betroffenen werden Schwierigkeiten, Unwissenheiten und Unsicherheiten bezüglich Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung sowie Möglichkeiten der Unterstützung thematisiert.

Puschke, Martina (1998): Mit uns ist zu rechnen - doch wir brauchen noch einen langen Atem. Selbsthilfeinitiativen, Projekte und Angebote von/für Frauen mit Behinderung. Berlin: BMFSFJ.

Martina Puschke von Weibernetz e.V. ist eine Kennerin der Behindertenbewegung und der Frauenbewegung behinderter Frauen. Das Buch enthält und beschreibt Angebote und Projekte speziell für Frauen mit Behinderungen.

Schildmann, Ulrike (2004): Behinderung: Frauenforschung in der Behindertenpädagogik. In: Ruth Becker/Beate Kortendiek (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Frankfurt am Main: Verlag für Sozialwissenschaften.

Frau Schildmann beschäftigt sich in ihrer Forschungstätigkeit intensiv mit den Schwerpunkten Behinderung und Geschlecht und eben auch der historischen Entwicklung und aktuellen Frauenforschung in der Behindertenpädagogik.

Schildmann, Ulrike (Hrsg.) (2001): Normalität, Behinderung und Geschlecht: Ansätze und Perspektiven der Forschung. Band 1. Opladen: VS Verlag.

Dieses Buch greift die Kategorien Behinderung, Geschlecht und Normalität auf und analysiert, inwiefern sich diese gegenseitig beeinflussen und welche Konsequenzen dies für Frauen mit Behinderungen hat, z.B. gravierende Auswirkungen auf die wahrgenommene „Attraktivität“, Partnerschaft, Sexualität, aber auch das Erwerbsleben und generell die Möglichkeiten einer selbstbestimmten Lebensführung.

Sellach, Brigitte/Heyer, Alexandra/Niehaus, Mathilde/Odrich, Walter (1999): Barrieren überwinden: Situation von Mädchen und Frauen mit Behinderung in Schleswig-Holstein. Kiel: Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig-Holstein.

Eine Studie zur Situation von Frauen und Mädchen mit Behinderungen speziell in Schleswig-Holstein.

Weibernetz e.V. (Hrsg.): WeiberZEIT. Zeitung des Projekts „Politische

Interessenvertretung behinderter Frauen des Weibernetz e.V.“. In Leichter und Schwerer Sprache. Erscheint vierteljährlich.

Zu beziehen unter: <http://www.weibernetz.de/formular.html> oder zum Download:

<http://www.weibernetz.de/weiberzeit.html>

Zinsmeister, Julia (2007): Mehrdimensionale Diskriminierung: Das Recht behinderter Frauen auf Gleichberechtigung und seine Gewährleistung durch Art. 3 GG und das einfache Recht. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Die rechtliche Benachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen ist häufig auf das Zusammenwirken mehrerer Diskriminierungsmerkmale zurückzuführen. Die Untersuchung zeigt am Beispiel der Rechts-situation behinderter Frauen Ursachen und Formen der mehrdimensionalen Diskriminierung sowie geeignete Rechtsschutzmöglichkeiten auf.

Beratung von Frauen mit Behinderung:/beratung und unterstützung

bff, Frauenhauskoordinierung, Weibernetz (2012): Leitfaden für den Erstkontakt mit gewaltbetroffenen Frauen mit Behinderung.

Die drei Bundesverbände haben diesen Leitfaden speziell für Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern, Frauenberatungsstellen, Frauennotrufen und Interventionsstellen erstellt, um ihnen die Beratungsarbeit von Frauen mit Behinderung, die von Gewalt betroffen sind, zu erleichtern. Der Leitfaden steht als Download zur Verfügung.

bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (2011): Barrierefreiheit in Fachberatungsstellen für Frauen und Mädchen. Ein Handbuch für die Praxis.

Das 60-seitige Handbuch enthält viele praktische Tipps, Empfehlungen und Hinweise rund um das Thema Barrierefreiheit. Es ist ein sehr nützliches Handbuch für alle, die ihre Beratungsstelle barrierefrei gestalten wollen, da detailliert auf nötige Baumaßnahmen, z.B. für RollstuhlnutzerInnen, Orientierungshilfen für blinde und sehbehinderte Frauen und Mädchen oder auch die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten eingegangen wird. Aber auch Einrichtungen, die zunächst erste Schritte in Richtung besserer Zugänglichkeit erwägen, finden in dem Handbuch viele leicht umzusetzende Tipps. Außerdem enthalten sind ein ausführliches Kapitel zur Gestaltung einer barrierefreien Homepage, Tipps zur Finanzierung von barrierefreien Umbauten sowie zahlreiche weiterführende Literaturhinweise und Adressen.

frauenberatungsstelle düsseldorf e.V. (2000): Leitfaden oder Leidfaden? Empfehlungen zur Barrierefreiheit. Die frauenberatungsstelle düsseldorf e.V. öffnet sich für Frauen mit Behinderung. Düsseldorf.

Die Broschüre beschreibt den Weg, den die Frauenberatungsstelle gegangen ist, um barrierefrei zu werden. Mit allen Hürden, Anstrengungen und hilfreichen Hinweisen zur Finanzierung des Umbaus.

Frauenzentrum Mainz e.V.(Hrsg.) (1997): Behinderte Frauen im Frauenzentrum - Ein Frauenzentrum wird barrierefrei. Mainz.

Die Broschüre beschreibt die Bemühungen und den Weg des Frauennotrufs Mainz zur barrierefreien Beratungsstelle und thematisiert u.a. auch besondere Bedürfnisse von Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen.

Hermes, Gisela/ Faber, Brigitte (Hrsg.) (2001): Mit Stock, Tick und Prothese. Das Grundlagenbuch zur Beratung behinderter Frauen. Kassel: bifos e.V..

Dieses Buch bietet einen sehr fundierten und umfangreichen Überblick über die Thematik der Beratung von Frauen mit Behinderungen im Sinne des Peer Counseling (Betroffene beraten Betroffene). Ein Teil bezieht sich auf die Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Behinderungen und daraus resultierende Themen der Beratung, wie beispielsweise sexuelle Gewalt, Reproduktion und Mutterschaft oder auch berufliche Ausbildung und Arbeit. Im letzten Abschnitt des Buches wird auf verschiedene Behinderungen und damit im Zusammenhang stehende Bedürfnisse und ‚Besonderheiten‘ eingegangen.

Hermes, Gisela (2002): Mit Stock, Tick und Prothese. Das Arbeitsbuch zur Weiterbildung behinderter Beraterinnen. Band II. Kassel: bifos e.V..

Dieser zweite Band enthält Unterrichtsinhalte und Materialien, die sich in der Weiterbildung für behinderte Beraterinnen im Peer Counseling bewährt haben, darunter verschiedene methodische, aber auch inhaltliche Aspekte sowie Rahmenbedingungen der Beratung von Mädchen und Frauen mit Behinderungen mit dem Peer Counseling-Ansatz.

Swantje Köbsell (1996): Was wir brauchen! Ein Handbuch zur behindertengerechten Gestaltung von Frauenprojekten. Kassel: bifos e.V..

Das Handbuch beschreibt die Bedürfnisse von Frauen mit Behinderungen bei der Inanspruchnahme von Beratung und Unterstützung. Es wird detailliert auf verschiedene Behinderungen und auch auf die besonderen Lebensbedingungen von Frauen mit Behinderungen eingegangen.

Sexualität und Behinderung:

Arnade, Sigrid (2009): Sexuelle Rechte behinderter Menschen. In: Lohrenscheit, Claudia (Hrsg.): Sexuelle Selbstbestimmung als Menschenrecht. Deutsches Institut für Menschenrechte. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Geschlechtliche Identität und sexuelle Selbstbestimmung werden als Themen zunehmend im Menschenrechtsdiskurs sichtbar, stoßen aber nach wie vor auf Widerspruch und Widerstand. Der Sammelband beschäftigt sich mit den menschenrechtlichen Grundlagen des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung, aber auch mit den Perspektiven unterschiedlicher Betroffenengruppen, darunter Menschen mit Behinderungen.

AWO Bundesverband (Hrsg.) (2006): Liebe(r) selbstbestimmt. Praxisleitfaden für die psychosoziale Beratung und sexualpädagogische Arbeit für Menschen mit Behinderung.

Zu beziehen bei: AWO Bundesverband e.V.: verlag@awobu.awo.org, Internet: www.awo.org.

Dieser Leitfaden richtet sich v.a. an Fachkräfte aus der Schwangerschafts(konflikt)beratung, der Sexualpädagogik und Familienplanung. Themen sind Sexualität, Schwangerschaft, Informationen zum Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung (Körperwahrnehmung, Körperbewusstsein, Kennenlernen, Liebe und Partnerschaft, Kinderwunsch und Elternschaft), aber auch rechtliche Grundlagen bezüglich dieser Themen. Der Leitfaden enthält außerdem Arbeitsmaterialien auf CD und ein Begleitheft in Leichter Sprache: Liebe(r) selbstbestimmt. Ein Buch über Liebe, Sexualität und Kinderkriegen für Menschen mit Behinderung.

Bannasch, Manuela (Hrsg.) (2002): Behinderte Sexualität - verhinderte Lust. Zum Grundrecht auf Sexualität für Menschen mit Behinderung. Neu-Ulm: Sova, Frankfurt: AG SPAK Bücher.

Dieses Buch behandelt das Thema Behinderung und Sexualität. Beziehungen mit Nähe und Sexualität zu leben ist für Menschen mit Behinderung äußerst schwierig. Dazu zählen oftmals begrenzte Möglichkeiten Kontakte aufzunehmen, die Auseinandersetzung mit gängigen Schönheitsidealen oder

mangelnde Orte für Intimität. Dies sind nur einige Themen, die in diesem Buch mit Tipps und Kontaktadressen aufgegriffen werden. Damit geht es um die weitgehende Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, auch in sexueller Hinsicht.

Bosch, Erik/ Suykerbuyk, Ellen (2007): Aufklärung - Die Kunst der Vermittlung: Methodik der sexuellen Aufklärung für Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Das Buch enthält ein Kapitel zur Thematik des sexuellen Missbrauchs, da das mangelnde Wissen von Menschen mit Behinderungen über Sexualität und Grenzssetzungen ein Risikofaktor für sexualisierte Gewalt darstellt. Hauptthema ist die sexuelle Aufklärung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, deren konkreten Ziele und mögliche Konzepte und methodische Ansätze.

Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.) (2009): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. 5. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Das Buch stellt eine fundierte und praxiserprobte Arbeitshilfe zur Sexualerziehung für die Arbeit mit Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung dar. Es richtet sich an Fachleute und engagierte Eltern. Neben grundsätzlichen Überlegungen gibt es einen umfangreichen Praxisteil mit konkreten methodischen Umsetzungsvorschlägen sowie Beispielen gelungener sexualpädagogischer Fortbildungsseminare.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Bzga) (2010): Sexualität und Behinderung. In: Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. Heft 1/2010.

Online verfügbar unter: <http://www.bzga.de/infomaterialien/forum-sexualaufklaerung/?idx=1781>

In dem Heft geht es um die Themen Sexualität, sexuelle Selbstbestimmung und auch sexueller Gewalt. Neben rechtlichen Aspekten des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung und des Rechts auf Sexualität zeigt das Heft auch Möglichkeiten der (professionellen) Weiterbildung, aktuelle Diskussionen sowie das Engagement verschiedener Vereine und Projekte auf. Am Ende des Heftes ist eine Infothek zu finden.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Bzga) (2001): Sexualität und Behinderung. In: Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. Heft 2/3 2001.

Online verfügbar unter: <http://www.bzga.de/infomaterialien/archiv/3-2001brsexualitaet-und-behinderung/>.

Dieses Heft greift die Themen Sexualität und Behinderung auf und enthält Artikel zur Sexualpädagogik, Sexualität als Menschenrecht und auch zur besonderen Lebenssituation von Frauen mit Behinderungen. Zugleich werden praktische Ansätze der Auseinandersetzung mit Sexualität, Möglichkeiten der sexuellen Selbstbestimmung, aber auch die Thematik der sexuellen Gewalt, v.a. in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen, beschrieben.

Läue-Käding, Susan (2004): Sexualität und Partnerschaft bei Jugendlichen mit geistiger Behinderung. Probleme und Möglichkeiten einer Enttabuisierung. Heidelberg: Edition S.

Die Autorin des Buches hat Interviews mit zwanzig Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren durchgeführt. Themen der Befragung waren u.a. Partnerschaft, Sexualerziehung in der Schule, Verhütung, Kinderwunsch, aber auch sexueller Missbrauch. Außerdem enthält das Buch einen wissenschaftlichen Exkurs zu den Themen Sexualität und sogenannte geistige Behinderung, Sexualität und Persönlichkeitsentwicklung sowie der psychosexuellen Entwicklung bei Jugendlichen mit sogenannter geistiger Behinderung.

Langenhorst, Wilhelm (1997): Partnerschaft und Sexualität. Ein Aufklärungsbuch für junge Menschen mit Spina bifida. Dortmund: Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V. - ASbH-Schriftenreihe "Ratgeber".

Online zu bestellen unter: <http://www.asbh.de/asbhratgeber/partnerschaftundsexualitaet.html>

Das Buch richtet sich an junge Menschen mit Spina bifida und behandelt die Themen Liebe und Sexualität, die möglichen Auswirkungen der Behinderung auf die Sexualität, Schwangerschaft und Verhütung.

Moll, Angela (2010): Sexualität geistig Behinderter- behinderte Sexualität?. Über die Wichtigkeit von Sexualität fürs Menschsein. CreateSpace Verlag.

Dieses Buch stellt die Frage, ob die Sexualität von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung eine „behinderte“ Sexualität ist und welche Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen für eine selbstbestimmte Sexualität haben. Das Buch gibt einen kurzen historischen Rückblick auf Auseinandersetzungen mit geistiger Behinderung in der deutschen Geschichte und dem (Grund-)Recht auf Sexualität. Weitere Themenbereiche sind Partnerschaft, Heirat sowie Kinderwunsch und Elternschaft.

Ortland, Barbara (2008): Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungs-spezifischen Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Das Buch beschäftigt sich mit Erkenntnissen zur sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Behinderungen und zeigt potenzielle Entwicklungserschwerernisse, Besonderheiten und Auswirkungen der Behinderung auf die Sexualität auf. Daraus folgen Vorschläge für sexualerzieherisches Handeln sowie eine Auflistung verschiedener Kontaktadressen.

pro familia Singen (Hrsg.) (2008): Lieb(e) haben – Sexualität und geistige Behinderung Dokumentation der Fachtagung zum Thema "Sexualität und geistige Behinderung".

Die Dokumentation der Fachtagung zum Thema "Sexualität und geistige Behinderung" behandelt u.a. die Themen Sexualassistenz, begleitete Elternschaft, sexuelle Gewalt, Verhütung und rechtliche Aspekte sowie eine Literatur- und Medienliste. Sie kann online bestellt werden unter: <http://www.profamilia.de/publikation-forum-onlineberatung/publikationen/publikationen/pro-familia/thema-behinderung.html>

pro familia Niedersachsen (Hrsg.) (2002): Sieh mal an(ders)! Sexualität & Behinderung. Hannover: pro familia Landesverband Niedersachsen e.V..

In dieser Dokumentation sind Ergebnisse aus dem Projekt „Sexualität und Behinderung“ zusammengestellt. Sie gibt Anregungen zur sexualpädagogischen Praxis und Beratung in Form eines Leitfadens

und pädagogischen Konzepten. Weitere Themen sind u.a. die Prävention sexueller Gewalt und medizinische Aspekte. Außerdem enthalten sind Literatur, Adressen und Medien. Der Reader kann bestellt werden unter: <http://www.profamilia.de>

pro familia (Hrsg.) (2008): Körper und Sexualität. Sexualität und körperliche Behinderung. 4. überarb. Auflage.

Online verfügbar unter:

http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Koerper_und_Sexualitaet/sexualitaet_u_koerperliche_behinderung.pdf

Die Broschüre gibt einen kurzen Überblick zur Sexualität von Menschen mit Körperbehinderung und damit im Zusammenhang stehende Themenbereiche, wie Sexualassistenz oder Hilfsmittel. Des Weiteren sind Literaturtipps und Adressen aufgeführt.

pro familia Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2011): Körper und Sexualität. Sexualität & geistige Behinderung. Pro familia. 4. überarb. Auflage. Frankfurt am Main.

Online verfügbar unter:

http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Koerper_und_Sexualitaet/sexualitaet_geistige_behinderung_2011.pdf

Die Broschüre ist an Eltern von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, aber auch Fachkräfte gerichtet und behandelt u.a. die Themen Aufklärung, Verhütung, sexuelle Selbstbestimmung und auch sexuelle Gewalt. Die Literaturliste am Ende gibt einen guten Überblick über Materialien zur Aufklärung und Sexualpädagogik für Kinder und Jugendliche.

Spastikerhilfe Berlin e.V./ Arbeitskreis „Sexualität und Behinderung“ (Hrsg.) (2001): Tabu und ZuMUTung. Dokumentation der Fachtagung zu Sexualität und Behinderung. Berlin: Landesamt für Gesundheit und Soziales.

Die Dokumentation einer Fachtagung des Arbeitskreises der Spastikerhilfe (für Menschen mit körperlicher Behinderung) kann bei der Spastikerhilfe Berlin bestellt werden:

verein@spastikerhilfe.de

Specht, Ralf (2008): Sexualität und Behinderung. In: Schmidt, Renate-Berenike/ Sielert, Uwe (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 295-308.

Das Handbuch bietet einen umfassenden Überblick und eröffnet neue Perspektiven für Forschung, Theoriebildung und praktische Arbeit. Nach der Darstellung der theoretischen Grundlagen nehmen die AutorInnen Moraldiskurse, sexuelle ‚Genderbildung‘, Gefahren- und Schutzdiskurse, Sexualität und sexuelle Bildung in Institutionen, Didaktik und Methodik sowie den Professionalisierungsdiskurs in den Fokus. Darunter ist ein Artikel zur Thematik Sexualität und Behinderung zu finden.

Walter, Joachim (Hrsg.) (2005): Sexualität und geistige Behinderung. 5. Aufl. Heidelberg: Edition S.

Dieses Buch war eins der ersten zur Thematik Sexualität und geistige Behinderung und gilt als Klassiker. Es bietet eine fundierte grundlegende Auseinandersetzung mit Themen wie Sexualität, Verhütung, Elternschaft oder auch sexuelle Gewalt bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und ist mittlerweile in der 5. Auflage erschienen.

Walter, Joachim (Hrsg.) (2004): Sexualbegleitung und Sexualassistenz bei Menschen mit Behinderungen. Heidelberg: Edition S.

Der Sammelband greift die Themen der Sexualität bei Menschen mit Behinderung und auch die umstrittenen Themen der Sexualbegleitung und Sexualassistenz auf. AutorInnen sind sowohl Menschen mit Behinderungen und Menschen die zu den Themen rund um Sexualität und Behinderung arbeiten. Im Buch wird u.a. auch auf die notwendige Reflexion eigener Einstellungen zu Sexualität, der Sexualität als Menschenrecht und auch der rechtlichen Gegebenheiten bezüglich Sexualassistenz eingegangen.

Literatur in Leichter Sprache:

Eine Übersicht zur existierenden Literatur in Leichter Sprache zu vielen verschiedenen Themen ist auf der Seite von People First zu finden:

<http://www.people1.de/pdf/Buecherliste.pdf>

Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.: Das neue Wörterbuch für Leichte Sprache. Zu bestellen unter: <http://www.people1.de/buecher.html>

„Sag es einfach!“- Europäische Richtlinien für die Erstellung von leicht lesbaren Informationen für Menschen mit geistiger Behinderung: online verfügbar unter:

http://www.webforall.info/downloads/EURichtlinie_sag_es_einfach.pdf

AWO Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2007): Liebe(r) selbstbestimmt- Ein Buch über Liebe, Sexualität und Kinderkriegen für Menschen mit Behinderung. Begleitheft zu Liebe(r) selbstbestimmt- Praxisleitfaden für die psychosoziale Beratung und sozialpädagogische Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Zu beziehen bei: AWO Bundesverband e.V.

verlag@awobu.awo.org, Internet: http://www.awo-schwanger.de/lieb_selbst2.html

Bremer Forum gegen Gewalt in Pflege und Betreuung (Hrsg.): Gewalt beim Pflegen und Betreuen. Was Sie darüber wissen sollten:

Informationen in Leichter Sprache. Online verfügbar unter:

<http://www.patientenberatung-bremen.de/cmspdf/gewalt-in-pflege.leichte-sprache.pdf>

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (2003): Einmischen. Mitmischen. Informationsbroschüre für behinderte Mädchen und Frauen. Bonn: BMFSFJ.

Diese Broschüre gibt einen umfassenden Überblick zur Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Behinderungen in Deutschland von der Kita, über die Ausbildung, Beruf bis zum Alter. Weitere Themen sind rechtliche Grundlagen für Menschen mit Behinderungen und auch sexuelle Gewalt.

Online verfügbar unter:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=99200.html> Oder kann bestellt werden: publikationen@bundesregierung.de oder www.bmfsfj.de

Elmer, Corina/ Fries, Brigitte (o.J.): Alles Liebe? Eine Geschichte über Freundschaft, Achtung und Gewalt. Luzern: interact Verlag.

Der Comic beschreibt die Geschichte von Lena und Jan, zwei Menschen mit Lernschwierigkeiten. Sie sind verliebt, verbringen viel Zeit miteinander. Lena wird sexuell missbraucht. Der Sachcomic «Alles Liebe?» geht das Thema der sexuellen Grenzverletzung auf eine klare und zugleich stärkende Art an. Er richtet sich Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, aber auch an deren Bezugspersonen und lässt sich auch bei Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten gut einsetzen. Der Comic bietet Anknüpfungspunkte zur Aufklärung über sexuelle Gewalt und zum Austausch über Körperkontakte, gute und schlechte Gefühle, Grenzüberschreitungen, den Geheimhaltungsdruck und die Schuldfrage.

Elmer, Corina/ Fries, Brigitte (2006): Alles Liebe? Eine Geschichte über Freundschaft, Achtung und Gewalt. Manual zum Comic "Alles Liebe?" für Eltern und Fachpersonal. Prävention sexueller Ausbeutung mit geistig behinderten Jugendlichen. Luzern: interact Verlag.

Das Manual ist eine wichtige Ergänzung zum Sachcomic. Es bietet Eltern und Professionellen Erläuterungen und Vorschläge zur Vertiefung einzelner Aspekte. Anhand der Kapitel im Comic wird dargelegt, wie präventive Themen aufgegriffen und im Erziehungsalltag mit Jugendlichen mit sogenannter geistiger Behinderung praktisch umgesetzt werden können.

Online zu bestellen unter: http://www.limita-zh.ch/download/Alles_Liebe_Flyer_rot.pdf

Fegert, Jörg M/ Bütow, Barbara/ Fetzer, Anette E. et al. (o.J.): Ich bestimme mein Leben... und Sex gehört dazu. Geschichten zu Selbstbestimmung, Sexualität und sexueller Gewalt für junge Menschen mit geistiger Behinderung.

Das Buch ist in Leichter Sprache verfasst und illustriert. Es erzählt vom Leben von Nadine und Konrad, die in einer Wohneinrichtung leben. Anhand der beiden werden u.a. die Themen „Was ich mag und was ich nicht mag“, „Mein Körper“, „Meine Rechte“ sowie Sex und Liebe behandelt. Das Buch enthält viele Zeichnungen und ist in Leichter Sprache geschrieben. Außerdem ist es so gestaltet, dass einzelne Teile herausgetrennt oder auch ausgefüllt werden können. Es eignet sich gut für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Hamburger Netzwerk „Mädchen und Frauen mit Behinderung“ bei ForUM e. V. (2009): WenDo – Starke Mädchen und Frauen mit Behinderung. In Leichter Sprache. 1. Aufl. Hamburg.

Eine Veröffentlichung zum Thema Selbstbehauptung und Selbstverteidigung in Leichter Sprache.

Oberlack, Susanne; Steuter, Ulla; Heinze, Helmut (1997): Lisa und Dirk. Sie treffen sich, sie lieben sich und dann. Geschichten und Bilder zur Sozial- und Sexualerziehung an Sonderschulen. Dortmund: verlag modernes leben.

Eine Geschichte über Freundschaft, Liebe aber auch sexualisierte Gewalt in Betreuungsverhältnissen. Mit vielen Bildern und Möglichkeiten der Unterstützung, Hilfe und Beratung.

Petze (Präventionsbüro Schleswig Holstein) (Hrsg.) (2007): Echt stark! – Unterrichtsmaterialien für Förderschulen und Förderzentren zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Das Buch richtet sich an PädagogInnen und SchülerInnen in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und geistige Entwicklung, d.h. Schulen für Kinder und Jugendliche mit sogenannter Lern- oder geistiger Behinderung. Es bietet sehr gute Materialien, die im Unterricht auch anderweitig eingesetzt werden können. Die Materialien mit sehr schön illustrierten Bilder behandeln die Themen Gefühle, Berührungen, Geheimnisse, Nein sagen und Hilfe holen. Diese sind z.T. heraustrennbar und können direkt im Unterricht eingesetzt werden. Außerdem hat PETZE eine Wanderausstellung zur Thematik entwickelt, die ausgeliehen werden kann: <http://www.petze-kiel.de/>

Wildwasser Würzburg e.V. (Hgi.) (2007): Richtig Wichtig - Stolz und stark: Ein FrauenBilder-LeseBuch über sexuelle Gewalt. Köln: verlag mebes& noack.

Das Buch enthält anschaulich illustrierte Bilder, der Text ist groß geschrieben und in Leichter Sprache verfasst. Thematisch geht es um sexuelle Gewalt und wie man sich wehren kann. Zum Buch gehört zudem didaktisches Begleitmaterial für die pädagogische Praxis. Das Buch eignet sich sehr gut als Lern- und Fördermaterial zur Prävention von Übergriffen für Jugendliche und (junge) Erwachsene ab 18 Jahre.

Wildwasser Würzburg e.V. (Hgi.) (2007): „Anna ist richtig wichtig. Ein Bilder- und Vorlesebuch für Mädchen über sexuelle Gewalt. Köln: verlag mebes& noack.

Dieses Buch richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre. Es informiert darüber, was sexuelle Gewalt ist, wie man sich wehren kann und das und wie man sich Hilfe holen kann. Zusätzlich gibt es auch hier didaktisches Begleitmaterial für die pädagogische Praxis, welches Übungen für die Einzel- und Gruppenarbeit enthält.

Flyer, Broschüren, Faltblätter in Leichter Sprache:

Informationen zum Thema häusliche Gewalt für gehörlose Frauen in Leichter Sprache:

http://www.frauenberatung-en.de/images/stories/pdfs/haeusliche_gewalt.pdf

BiG Hotline: Häusliche Gewalt ist nie in Ordnung!

Material von BiG zum Thema häusliche Gewalt in Leichter Sprache: online verfügbar unter:
http://www.big-koordination.de/sites/default/files/dgs/Haeusliche_Gewalt_ist_nie_in_Ordnung.pdf

Beratungsstelle Frauen helfen Frauen e.V. FrauenProjekteHaus Tübingen:
Ein Informationsflyer in Leichter Sprache ist bei der Beratungsstelle erhältlich:
Tel.: 07071/26457 oder Fax 07071/709932
<http://www.frauenprojektehaus.de/fhf>

bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe: Informationsflyer zum Projekt Zugang für alle! In Leichter Sprache. Kostenlos zu bestellen beim bff.

bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe: Flyer „Nein zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung!“ in Leichter Sprache. Zu bestellen beim bff.

Frauennotruf Mainz- Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen e.V.: Informationsflyer in Leichter Sprache. Online verfügbar unter:
<http://www.frauennotruf-mainz.de/downloads/Faltblatt-Notruf-Mainz.pdf>

Lebenshilfe LV S-H e.V., Notruf Kiel/ Präventionsbüro PETZE/ mixed pickles e.V. (Hrsg.):
Überlegt Handeln im Umgang mit sexueller Gewalt. Ein Leitfaden für Fachkräfte in Einrichtungen mit Menschen mit Behinderungen. Online verfügbar unter:
<http://www.mixedpickles-ev.de/download/leitfaden-gewalt-block.pdf>

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) 2001: Nein, das will ich nicht. Eine Broschüre über sexuelle Gewalt für Frauen mit geistiger Behinderung. Köln. Gleichstellungsamt. Tel.: 0221 809-3583, Fax: 0221 809-2750

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (2007): Häusliche Gewalt - Informationen für gehörlose Frauen im Rheinland in Leichter Sprache. Köln. Bezug: Landschaftsverband Rheinland. Gleichstellungsamt. Tel.: 0221 809-3583, Fax: 0221 809-2750

mixed pickles e.V. (Hrsg.) (2005): Liebe, Lust und Stress. Eine Broschüre für Mädchen und junge Frauen in Leichter Sprache, Teil 1: Mein Körper, 13 Seiten, 2. Auflage.

mixed pickles e.V. (Hrsg.) (2005): Liebe, Lust und Stress. Eine Broschüre für Mädchen und junge Frauen in Leichter Sprache, Teil 2: Sexualität, 17 Seiten, 2005
Beide Broschüren können bei mixed pickles bestellt werden: info@mixedpickles-ev.de oder
<http://www.mixedpickles-ev.de/publikationen/publikationen.htm>

pro familia.: Sexualität. Was sind unsere Rechte?. Frankfurt Main: pro familia Bundesverband e.V..

Informationen in Leichter Sprache. Online verfügbar unter:

http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Verhuetungsmethoden/sexualitaet_was_sind_unsere_rechte_leichte_sprache.pdf

pro familia, Landesverband Hessen (Hrsg.) (2007): Julia und Peter entdecken ihre Lust, Aufklärung in einfacher Sprache.

Diese Aufklärungshefte sind für Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung als Aufklärungsmaterial gedacht. Sie können von alleine oder mit Unterstützungspersonen gelesen und benutzt werden und enthalten viele Bilder.

pro familia, Landesverband Hessen (Hrsg.) (2007): Julia ist eine Frau, Peter ist ein Mann, Aufklärung in einfacher Sprache.

pro familia, Landesverband Hessen (Hrsg.) (2007): Julia und Peter werden ein Paar, Aufklärung in einfacher Sprache.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologien und Frauen Berlin (Hrsg.): Was tun bei sexueller Gewalt? Wichtige Informationen für Frauen und Mädchen in Leichter Sprache.

Online verfügbar unter: <http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/lebenslagen/leichtesprache.pdf?start&ts=1263310072&file=leichtesprache.pdf>

Wildwasser Magdeburg e.V.: „NEIN, das will ich nicht“ für Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung. Zu bestellen bei Wildwasser Magdeburg: info@wildwasser-magdeburg.de, Wildwasser Magdeburg e.V. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt - Ritterstraße 1 39124 Magdeburg Tel: 0391 2515417